

Sterben Make, Zapier & n8n durch KI?

30.06.2026, 08:23 | IT, New Media & Software

Pressemitteilung von: *Flow360.io*



Automatisierungstool Flow360.io

Digitale Infrastruktur statt Relikte der Vergangenheit: Warum der deutsche Mittelstand im KI-Zeitalter weiter auf klassische Automatisierungstools setzt

Bonn, 30. Juni 2026 – Wer die Diskussionen in Tech-Foren und Fachblogs der vergangenen Monate verfolgt hat, könnte leicht den Eindruck gewinnen, klassische Automatisierungsplattformen hätten ihren Zenit überschritten. Angesichts des Aufkommens autonomer KI-Agenten und flexibler Sprachmodelle wird in der Branche des Öfteren der Abgesang auf starre Regelketten angestimmt. Ein genauerer Blick auf die operative Realität im deutschen Mittelstand zeigt jedoch ein vollkommen gegensätzliches Bild. Plattformen wie Zapier verzeichnen weiterhin ein stabiles, zweistelliges Wachstum von fast dreißig Prozent pro Jahr, während der Open-Source-Wettbewerber n8n mit Milliardenbewertungen glänzt. Diese Zahlen signalisieren keinen Marktverfall, sondern die Evolution einer reifenden Nutzerbasis, die Automatisierungstools mittlerweile als feste digitale Infrastruktur begreift.

Der Migrationspfad im Mittelstand: Reifung statt Abkehr

In der Praxis zeigt sich ein wiederkehrender Entwicklungspfad in den Unternehmen. In der Praxis zeigt sich ein wiederkehrender Entwicklungspfad in den Unternehmen. Viele Betriebe starten ihre Digitalisierungsreise, indem sie reine Verbindungsplattformen wie Zapier nutzen, um unkomplizierte Abläufe ohne Programmierkenntnisse von einem System zum anderen zu schieben. Mit zunehmender Nutzung stoßen diese reinen Datentransport-Systeme jedoch an wirtschaftliche Grenzen, da jeder einzelne Datendurchlauf extra abgerechnet wird. Zudem fehlen ihnen die logischen Strukturen, um tiefe, dokumentationspflichtige Kernprozesse dauerhaft zu verwalten. Nutzerberichte über sprunghaft ansteigende Kosten bei hohem Transaktionsvolumen lösen dann oft Wechselbewegungen aus. Die Unternehmen kehren der Automatisierung jedoch nicht den Rücken, sondern wandern zu flexibleren Alternativen wie Make oder n8n ab, um mehr Kontrolle über ihre Datenflüsse zu erlangen oder Kosten durch lokales Hosting zu senken. Die Automatisierungsplattformen reagieren auf diesen Trend, indem sie künstliche Intelligenz direkt in ihre Systeme integrieren. Sprachassistenten und spezialisierte KI-Bausteine unterstützen die Anwender heute beim Bauen von Workflows, anstatt die Ausführung komplett autonom zu übernehmen. Im regulierten deutschen Mittelstand ist dieses deterministische, nachvollziehbare Prozessverhalten ein unverzichtbares Kriterium der Compliance.

Eigene Spielregeln im DACH-Raum: Datenschutz im Fokus

Besonders im DACH-Raum gelten eigene Spielregeln, die von einem hohen Verantwortungsbewusstsein geprägt sind. Dabei steht das Thema Datenschutz an oberster Stelle. Während globale Marktführer Daten oft auf amerikanischen Servern verarbeiten, greifen hiesige kleine und mittlere Unternehmen bevorzugt auf Plattformen mit europäischem Hosting oder vollständigen Self-Hosting-Optionen auf deutschen Servern zurück, um konkrete Probleme mit der Datenschutzgrundverordnung von vornherein zu vermeiden. Jüngste Mittelstandsstudien listen diese Integrationstools folgerichtig als eine der vier Schlüsseltechnologien für die hiesige Wirtschaft auf.

Die Kehrseite des No-Code-Booms: Schatten-IT und Wartungsaufwand

Der massive Einzug von No-Code-Tools bringt jedoch auch neue Herausforderungen für die Chefetagen mit sich. Wenn Fachabteilungen eigenmächtig und ohne Abstimmung mit der internen IT-Leitung komplexe Schnittstellen bauen, entsteht eine unkontrollierbare Schatten-IT. Verlässt ein zuständiger Mitarbeiter das Unternehmen, drohen kritische Datenverbindungen unerwartet abzubrechen. Zudem erweisen sich moderne Systemlandschaften als hochdynamisch. Updates von lokalen ERP-Systemen oder Änderungen an externen Programmierschnittstellen können dazu führen, dass mühsam eingerichtete Routen unbemerkt blockieren und Daten im digitalen Nirgendwo verschwinden. Für Entscheider bedeutet dies, dass eine klare Trennung zwischen einem kontrollierten Prozesskern und flexiblen, externen Datenwegen zwingend notwendig ist.

Flow360 als sicherer Hafen für die Unternehmensprozesse

Genau an dieser Schnittstelle positioniert sich die No-Code-Plattform Flow360. Das System fungiert als strukturierter Rahmen, der das operative Tagesgeschäft abbildet und gleichzeitig das Governance-Problem der IT-Abteilungen löst. Digitale Formulare, automatisierte Eskalationsketten und eine konsistente Stammdatenbank laufen zentral in einer geschützten Umgebung. Für die nötige Intelligenz sorgt die Einbindung des europäischen Sprachmodells Mistral, wodurch sämtliche regulatorischen Anforderungen gewahrt bleiben. Anstatt eine neue, isolierte Insellösung zu schaffen, integriert sich die Plattform über offene Standards wie eine leistungsfähige REST-API und flexible Webhooks in die bestehende Softwarelandschaft der Unternehmen.

Wirtschaftliche Planbarkeit durch intelligente Architektur

Diese Architektur erlaubt eine strategisch und wirtschaftlich sinnvolle Aufgabenteilung. Alle Kernprozesse, die im Schichtbetrieb oder im täglichen Qualitätsmanagement hunderte Male durchlaufen werden, verbleiben in Flow360. Da die Abrechnung hier auf einem monatlichen Fixpreis basiert, sind die Kosten für das Unternehmen absolut planbar, selbst bei stark steigendem Prozessvolumen. Externe Automatisierungsplattformen wie Make, n8n oder Zapier werden erst dann über Echtzeit-Webhooks angesteuert, wenn Daten gezielt an Drittsysteme übergeben oder punktuelle Sonderfunktionen aufgerufen werden müssen. Dies verhindert eine unkontrollierte Kostenexplosion durch volumenbasierte Abrechnungsmodelle der Integrationsdienstleister.

Praxisnahe Szenarien und Ausblick auf erhöhte Resilienz

Die Einsatzszenarien für diese hybride Infrastruktur sind vielfältig. So lassen sich Qualitätsmeldungen aus Flow360 direkt in bestehende Kommunikationskanäle wie Microsoft Teams einspeisen, damit zuständige Mitarbeiter in ihrer gewohnten Arbeitsumgebung informiert werden. Ebenso können Prüfergebnisse oder Lieferantenbewertungen ohne manuelle Doppelpflege in führende ERP- oder CRM-Systeme zurückgeschrieben werden. Der Datenfluss funktioniert auch in die umgekehrte Richtung, sodass ein Wareneingang im ERP-System vollautomatisch eine Qualitätsprüfung in Flow360 auslöst.

Für den deutschen Mittelstand ist die Botschaft klar: Erfolgreiche Prozessdigitalisierung verlangt nach Systemen, die sich nahtlos in bestehende Welten einfügen, anstatt neue Barrieren zu errichten. Flow360 liefert hierfür das stabile Fundament, das Flexibilität mit der nötigen IT-Sicherheit und Kostenkontrolle vereint.

com.plex GmbH

Friedrich Ebert Allee 65
53113 Bonn
Deutschland

flow360.io/

Portrait

Flow360.io ist eine Workflow-Automation Software der com.plex GmbH, einem deutschen Unternehmen, das seit 1998 Software für mittelständische Unternehmen entwickelt, um komplexe Prozesse für Mitarbeiter zu vereinfachen. „com.plex things made simple“

Mit Flow360.io entwickelte die com.plex ein SaaS (Software as a Service), dass alle Erfahrungen aus über 20 Jahren Prozessmanagement bündelt. Flow360.io ist ein No-Code-SaaS für die Automatisierung von Geschäftsprozessen, das seit 2021 in Zusammenarbeit mit vielen verschiedenen Branchenvertretern weiterentwickelt wurde. Mit Flow360 können Geschäftsprozesse ohne Programmierkenntnisse definiert, automatisiert und in einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess eingebracht werden. Dies ermöglicht Unternehmen die vielfältigen Unternehmensanforderungen in den Bereichen Vertrieb, Marketing, HR, Finanzen, IT und Operations produktiver zu arbeiten und ihre Zeit nicht länger mit der Suche nach Informationen zu verschwenden.

News-ID: 1314572 • Views: 200 (Stand: 24.07.2026)

Link zur Pressemitteilung:

<https://www.openpr.de/news/1314572/Sterben-Make-Zapier-n8n-durch-KI.html>